

Die Neuenzelle, der Freiwald und die Freileute im niedereren Albgau

Aus dem Inhalt:

Die Neuenzelle, der Freiwald und die Freileute im niederen Albgau	1
Weistum über die Neuenzeller Freileute.	4
Verzeichniß über die Zinse und Vogtrechte von den Neuenzeller Gütern und Leuten.	7
Aufzeichnungen des Propsts H. Gündelwang.	13
Rechtsspruch über die Neuenzeller Zinse von getheilten Gütern.	18
Schiedsrichterlicher Vergleich über den Gerweiler Kirchspielswald.	21

Quelle:

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins

1858 neunter Band
von Josef Bader
S.356 - 383

Die Neuenzelle, der Freiwald und die Freileute im niedereren Albgau

Der schwarzwäldische Albgau¹, welcher sich von der Höhe des Feldberges zwischen dem Laufe der Wutach und der Werrach bis an den Rhein erstreckte, zerfiel während des 10ten Jahrhunderts in die zwei Grafschaften Stülingen und Hauenstein. Die letztere umfaßte den untern Theil des Gaus von der Schlücht bis zur Werrach, und gelangte von den alten Gaugrafen an das habsburgische Haus. Denn Rudolf von Habsburg, der nachmalige König, war nicht allein Landgraf im Elsaße und Argau, sondern auch Graf zu Hauenstein, und erbaute als solcher mit seinem Bruder Albrecht 1249 „statt vnd schloß Waldshüt“ zum Schuze dieser Landschaft².

Es ist bekannt, wie Graf Rudolf die Zeit des großen Zwischenreiches benützte, um sich am Oberrheine auf dem Wege des Kriegesrechtes ein Fürstentum zu gründen. Wir finden ihn mit all' seinen Nachbarn, selbst mit den eigenen Stammesverwandten zu Laufenburg, in Fehden verwickelt. Seine erste Fehde aber galt den Freiherren von Tiefenstein, welche die mächtigsten Dynasten im untern Albgaue waren. Sie besaßen den meisten Grund und Boden daselbst, von ihrer Stammburg³ an der Alb bis gegen St. Blasien hinein,

¹ Es bestunden im Bereiche der jezt badischen Lande zwei Gae dieses Namens, der eine am südöstlichen Schwarzwalde, zu beiden Seiten der „oberen Alb“, der andere an der „untern Alb“ als Unterabtheilung des Ufgaus, welcher sich zu beiden Seiten der „unteren Murg“ ausdehnte.

² Königsfelder Chron. bei Gerbert im Anhang zur *Crypta nova san-blas*, S. 111.

³ Dieselbe lag auf einem zimlich vereinzelt Hugel, welcher sich aus dem Tobel erhebt, den das Albthal durch das Auslaufen mehrerer Bergrücken in der Gegend bildet, wo sich die Wasser des Muchen-, Schild- und Steinbaches in die Alb ergießen, eine halbe Stunde unterhalb Gerweil und 5 Viertelstunden hinter Albbruck. Im 16ten Jahrhundert stund daselbst „noch das Gemeur des Schloßes zum thail, aber unbehauset und zergangen“, wie Abt Caspar meldet (*lib. orig.* S. 207), während man jezt nur noch wenig Mauertrümmer davon findet.

namentlich die Gegend bei Ibach mit dem ganzen Freiwalde, und all' die Freileute dieser Enden, wie noch viele zerstreuten vom Randen bis in die Ortenau, gehörten unter ihre Vogtei oder Lehenherrlichkeit. Ein solches Geschlecht mußte wol die Eifersucht des Grafen erregen und diese scheint ihn auch zu Schritten veranlaßt zu haben, welche eine bittere Feindschaft zwischen ihm und den Tiefensteinern, obwohl er mit ihnen versippt war, zur Folge hatten. ^[357]

Die reichsten Erben des Geschlechtes waren zwei kinderlose Brüder und diese thaten dem Grafen von Habsburg, der vielleicht von ihnen zu erben hoffte, den Verdruß an, daß sie Mönche wurden und alles ihr Gut der todten Hand vermachten. Der eine übergab seinen Erbtheil dem Stifte St. Blasien, der andere den seinigen dem Gottes Hause St. Georgen zu Stein am Rhein. Das Vermächtniß des letzteren geschah unter der Bedingniß, daß die Kapelle und Zelle, in welche derselbe seinen Burgsitz auf dem Brül am Ibach für etliche Ordensleute verwandelt hatte, zu einer Propstei des Klosters von Stein eingerichtet werde, und begriff die tiefensteinschen Besitzungen vom Werrenberge bis zum Schwarzenbache mit dem Freiwalde, dem Zellenbrül und den Freileuten dieses Bezirkes⁴ Die Propstei zur Neuenzelle trat also in alle Güter und Rechte ein, welche ihr Stifter besessen, namentlich erhielt es die Lehen, Zinse und Vogtsteuern, welche derselbe von den Freileuten und Freigütern seines Erbtheils bezogen hatte.

Nachdem der Abt von Stein die Neuenzelle aber zu einem klösterlichen Wesen eingerichtet, gerieth Graf Rudolf in Streit mit den dortigen Mönchen, fuhr gewaltsam zu, vertrieb dieselben vom Orte und schlug ihre Güter und Rechte zu seinem Besitztum. Die Sache gedieh sofort zu rechtlicher Verhandlung, wobei der Graf bestimmt wurde, dem Abte und Convente zu Stein für deren Verzicht auf die Neuenzelle und ihre Zubehör 500 M. S. zu bezalen⁵, wodurch ^[358] denn dieselbe mit Leuten und Gütern gänzlich in die Hand und Gewalt des Hauses Habsburg gelangte. Jetzt stellte Ru-

⁴ Der Werrenberg ist der Höhenzug links an der Werrach vom Todtmoße bis zum Oedslende (zwischen Reute und Hornberg), dessen westliche Abdachung die Werrhalde heißt. Ueber diese Höhen verbreitet sich zunächst der „große Freiwald“, dann folgt, jenseits des Thälchens „im Lindau“ am äußeren Schwarzenbach, bis zur Hürne (zwischen diesem Wasser und dem Ibache) der „kleine Freiwald“, während sich im Süden von beiden bis gen Engelschwand der Kirchspielswald erstreckt. Die schöne Wisenau aber, welche sich von Unter- Ibach eine Viertelstunde lang hinzieht und hieraus in ein waldiges Moos verliert, war der Zellenbrül, wo der Herr von Tiefenstein seinen Burgsitz hatte, von welchem im Namen „Schlöblewald“ noch eine Andeutung ligen dürfte.

⁵ „Do ist nach etlicher zitt ain Taeding zwüschent graff Rudolffen vnd dem abbt von Stain gemacht worden, daß der graff so^elt geben vnd erlegen für Neuwenzell vnd seine zugego^erd 500 mark silbers, vnd so^elt also Neuwenzell, der freywald, die freyen leut, die do^erffer und ho^efs darumb vnd vff dem Werrberg gelegen, der grauen von Habspurg sein.“ Abt Caspar a. a. O. S. 208.

dolf auch das Kirchlein daselbst, welches er nach vertreibung der Mönche zerstört hatte, wieder her, bewidmete es aufs neue mit einem zimlichen Einkommen und übergab es 1266 einem Welt-priester zur Versehung des Gottesdienstes. Diese neue Widmung wurde, nachdem er König geworden und seinem gleichnamigen Sohne die schwäbischen Lande übergeben hatte, von demselben 1288 bestätigt⁶.

Dem ersten Prister zu Neuenzell, Konrad von Höwen, folgte Heinrich von Ransbach⁷, welchem Herzog Albrecht, nach dem Tode seines Vaters und Bruders, die Verwilligung erteilte, daß ihm auf dessen Hingang hin sein Bruder Leuthold in der Präbende nachfolgen möge, wie folgende Urkunde besagt: *Nos Albertus dei gracia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole marchie ac portusnaonis Vniuersis, ad quos presentes peruenerint, declaramus, quad ad hoc quatenus nostra interest, consensum nostrum plenum et benenolum adhibemus, vt in prebenda, quam obtinet vir discretus Heinricus sacerdos de noua cella, ibidem Leutoldus prespiter frater suus comnutare sibi possit in vita et post mortem succedere in eadem, si ipsum Henricum contigerit ante meri. Necnon ipsius prebende inofficiare ecclesium omni consuetudine atque iure, sicut eam illustris quondam domia Anna clare memorie Romanorum regina, genitrix nostra karissima, memorato Heinrico prefatam prebendam noscitur contulisse. Dantes has literas in testimonium super eo. Datum in Noua Ciuitate, anno domini MCCLXXX sexto, VII kal. Octobris.*

Dergestalt war das ehemals tiefensteinische Besitztum zwischen der Werrach und dem Schwarzenbache mit dem Zellenbrül und Freiwalde und den dortigen freien Leuten und Gütern an das Haus Habsburg gelangt, in dessen unmittelbarem Besitze Alles bis 1315 verblieb, wo Herzog Leupold sich bestimmen ließ, die Neuenzelle mit ihrem Zubehörten, nachdem der Kapellan Leuthold freiwillig darauf Verzicht geleistet, dem Stifte St. Blasien zu ewigem Eigentum zu übergeben, mit Ausnahme desjenigen, was an Gefällen und Rechten den dortigen Vogtherren von altersher gebühre. Die Übergabsurkunde des Herzogs ist bei Herrgott (II, 605) abgedruckt, nur gerade in diese Vogtrechte betreffenden Stelle unrichtig; denn es heißt ^[359] im Originale: *aliquibus tamen et in pratis, syluis ac aliis iuribus aduocatis eiusdem loci competentibus*⁸.

⁶ Beide Urkunden hat Herrgott S.395 und 537, die erstere aber ist VI, 230 dieser Zeitschr. ergänzt zu finden. (1855-sankt-blasische-Waldamt-A4 S.27)

⁷ Nicht etwa Adelige v. H. und R., sondern bloß gebürtig daher.

⁸ Es wurden von den verschiedenen Gütern der Neuenzelle also dreierlei Abgaben entrichtet, einmal die Lehen- oder Grundzinse, sodann die alte Vogtsteuer der Freileute, welche durch die Schenkung des Herrn von Tiefenstein an die Kapelle überge-

Bei diesem Uebergange der Neuenzelle vom Hause Oesterreich an das Stift St. Blasien wurden nun die verschidenen Güter und Rechte derselben, wie solche von den rudolfischen Zeiten hergestammt, neu verzeichnet, welche Verzeichnung unter der Aufschrift „Fundation und Zinsrodel der Neuen-Zell“ in einer Pergamentschrift noch vorhanden ist. Der ältere Theil derselben enthält das Weistum über die Freileute und ihre Dinghöfe, und den Beschrib der verschidenen Höfe und Güter, wovon die Propstei Neuenzell ihre Zinse und die betreffenden Vogtherren ihre Gefälle bezogen. Der jüngere Theil dagegen rührt von dem Propste Heinrich Gündelwang her, einem umsichtigen und thatkräftigen Geschäftsmanne, welcher sich bemühte, seiner Neuenzeller Propstei Dasjenige wieder zu vindizieren, was ihr nach seiner Ueberzeugung im Verlaufe der Zeiten allmählig entzogen worden. Ich theile die hieher gehörigen Stüke der Handschrift in getreuem Abdrucke mit als einen interessanten Beitrag zur Rechtsgeschichte des Landes Hauenstein. Denn es ergeben sich daraus namentlich neue Belege über die Verhältnisse der hauensteinischen Freileute, wodurch die Angaben des habsburgischen Urbars und des santtblasischen Waldamtsbeschribes ergänzt und erläutert werden.

Weistum über die Neuenzeller Freileute.

Dis sind die Reht, die man järgelich sol offnan jn den fryen höfen vnd wie die vor ziten geoffnat wurden.

1. Des ersten ist ze wissen, wenne die höf anfähend vnd wa^v sú sin sond vnd wie vil der höfen wirt vnd in welhe höfe die genossen kommen sond. Der erste hof vahet an ze Hochsel an der nehsten mitwochen nach dem ma^eytag. Der ander ze Gerwil an der nehsten mitwochen darnach. Der dritte ze Obernalapfen an der nehsten mitwochen darnach. Der vierde ze Birchingen⁹ an der nehsten mitwochen darna^vch, ^[360] vnd der haiset der na^vchhof, vnd welchem ainer zúgsami oder ains weren vorma^vls gebrosten hetti, der sol da mit komen in den selben na^vchhof gen Birchingen, vnd was jm da mit dem rehten bekent wirt, daby sol es beliben.

2. Dis vier höf werdent ze maygen, ainer nach dem andern als vorbeschaiden ist. Aber der fünft Hof wirt vnder vns an dem herbst ze Gewil an der nehsten mitwochen nach Sant Martins tag¹⁰.

gangen, und diejenigen Gefälle, welche man an die neuen von der Propstei für ihre Güter da und dort bestellten Vögte verabreichte.

⁹ Es waren also nach der alten Abtheilung des Hauensteiner Landes von den Dinghöfen der Neuenzeller Freileute zwei unter- und zwei oberhalb des Albflusses.

¹⁰ Die drei Maiendinge zu Hochsal, Gerweil und Oberalpfen, und das Nachgeding zu Birkingen waren also für die freien Leute (sowohl die unter der Neuenzelle, als die unter dem Hause Oesterreich) und die sanktblasischen Gotteshausleute gemeinschaftlich,

3. Vnd all genossen, si sien frygen oder gotzhus lüte, die frye güt ha^vnd, wer der ist, der ain halb juchart ha^vt, oder der ain hofstat ha^vt die frye ist, die sond all kommen in drye der obgenanten höff, das ist in den hof gen Hochsel vnd in den hof ze Gerwil, die ze ma^eygen werdent, vnd in den dritten hof, der ze Gerwil ze herbst wirt, vff die tag als vor geschriben sta^vt.

4. Vnd sol da ain jeglicher in den drin höfen offnen vnd fürbringen, darumb er waiß vnd gefra^vgt wirt. Vnd die enhalb der alb sind gesessen, den sol man gebieten in die selben drye höf ze komen. Aber die da sitzent dishalb der albe, sol man nit überhin gebieten, gen Alapfen vnd gen Birchingen in die zwein höf, es wär denn, das ain man enhalb ze schaffen hetti vmb zúgnüsse oder vmb ain weren, die sol der arme man gen Hochsel in den hoff ziehen, ze mäygen, vnd wurd sie ze Hochsel stössig, so sol er ziehen in den hof gen Gerwil vnd nit fürbaß, da sol si beliben vnd vßgesprochen werden, vnd man vrtail ziehen in die Höf vnd nit daruß.

5. Vnd mugend die fryen kain ir güt verlieren, denne in den egenanten drien höfen vor allen genossen. Aber die gotzhus lüte sond den fryen kainen schaden tûn an iren gu^eten, weder mit vrtail noch mit zúgsami.

6. Vnd in den drin Höfen sol man zú dem ersten rihten ainem herren zú der zelle, da^vrnach vnserm herren von österrich, da^vrnach ainem ^[361] armen man¹¹, der ain vrtail in die höf gezogen ha^vt vmb ainen weren oder zúgsami, da^vrnach witwen vnd waisen, vnd wer ze klagen ha^vt.

7. Wir fryen vnd genossen sond haben zwein frye waibel vnd ain fryen rihter, vnd sol ain waibel sin enhalb der alb, der ander dishalb der alb. Aber den rihter mugent wir vnder vns selben setzen vnd erkiesen, wen wir wellend, der zu^e vns gesworen ha^vt vnd vnser genoß ist¹².

8. Vnd ain herre zu^e der zelle vnd vnser herre von österrich sond dis amptlüte ha^vn, a^vn vnsern schaden, vnd sond sü dar zu^e halten

während das Gerweiler Herbstgeding ausschließlich für die Rechtsachen der Freileute unter sich bestimmt war. Zwischen den gemeinschaftlichen Gerichten scheint aber wieder der Unterschied bestanden zu haben, daß nach Hochsal und Gerweil nur solche Gotteshausleute geladen wurden, welche Freigut besaßen, wodurch dann für die anderen das einzige Oberalpfener Maiending übrig geblieben.

¹¹ Die Bezeichnung „der arme Mann“ oder „die armen Leute“ bezog sich daher auch auf die Freileute, insoferne sie als Unterthanen erschienen.

¹² Der Unterschied zwischen den Freileuten und Gotteshausleuten scheint auch hier wieder gewahrt zu sein, indem die Gerichtsleute gemeinschaftlich, der Gerichtspräsident aber allein von den Freien gewählt wurde. Oder bezieht sich das „genoß“ auch auf Gotteshausleute, welche Freigut besaßen, oder gar auf alle Dinghörigen, welche den Richter zu erkiesen hatten, während der Neuenzeller Propst und der österreichische Vogt die beiden Waibel setzten?

o^vn zwungnússe, das sú willig sigen vnd es gern tügen. Vnd dis zwain waibel sond die vorgeantent höf kúnden vierzehent tag vorhin, der ain enhalb der alb, der ander dishalb der alb. Vnd wa^v ain waibel benahtat by ainem armen man, da sol sich der arm man nütztit vff jn gesten, er sol jm des geben, so er ha^vt ze essen vnd ze trinken vngena^vrlich. Vnd wär das ain waibel ainen armen man ze hus vnd ze hof nit fundi, so er die höf wölt kúnden, so sol ain waibel in des biderben mans hof ainen stain vmb keren zu^e ainem wa^vrzaichen, das er da gewesen sig, vnd damit sol dem man verkúnt sin.

9. Wir sond o^vch ze Hochsel in dem hof ain hus finden, das vns warty,, vnd das hus sol ze vier orten offen sin, vnd sol fúr regen vnd fúr sunnen gedekt sin. Vnd der arme man sol in dem hus finden alle meß, der er notdürftig ist, das viertail, das halb viertail, das ymi, den becher vnd die ma^vß¹³. Vnd sol ain probst zu^e der zelle vnd vnser herre von österrich das hus vnd die meße a^vn der genossen schaden ha^vn vnd bestellen vnd versorgen.

10. Es sol o^vuch ain herre zu^e der zelle mit ainem jungen herren, der Evangelyer sig, vnd vnser herre von österrich oder sin vogt vnd amptman an siner statt jn die vorbenempten drye höf kommen vnd sond da lúgan vnd war nemen, das dem armen sin reht vollgang. Wär aber, ob dem armen man sin reht nit möt verlangen, so sol der [362] herre ze der zelle mit der Sto^vl, vnd vnser herre von österrich oder sin vogt mit dem swert na^vchiagen, vntz dem armen man sin reht wider fert. Vnd der herre zu^e der zelle sol den Evangelyer haim seinden, das er sag, das diser nit komen mug, vnd sond die ander zwein¹⁴ dahaim singen vnd lesen durch gottes willen vnd durch der willen, die ir gelt dahin gebent.

11. Och ist fürbaß ze wissen, das wir also har sind kommen, wenne wir vnser järlichen zins zu^e der zelle werend vor sant Martins tag, so sol vns der herre, der denne zema^vl herre da ist, kernin bro^vt geben, denen die kernen bringend, vnd roggin bro^vt, denen die rogggen bringend, vnd müs als er es erzúgan mag, vnd nieman kainen win. Wer aber nach sant Martis tag werot, dem ist man nütztit gebunden, vnd sol es weren mit der búß, das ist iij schilling.

12. Wir söllen o^vch die gu^et samenthaft vnzertailt zinsen vnd vff rihten als es von alter har komen ist.

13. Wir sigen o^vch mit solichen gnaden har komen, das vns nieman an ainer statt sol zwingen ze bliben, vnd hinder welchem herren ain arm man gesessen ist in der herrschaft, der sol jn vnbe-kumbert lassen ziehen war er wil, vntz an sin rehten vngtstúr. Vnd

¹³ Warum ist hier allein vom Maße, nicht auch vom Gewichte die Rede?

¹⁴ Die Neuenzeller Kirche war also damals mit einem Propste und zwei Mönchen besetzt.

so ain armer man vff sinen wagen geladt, das er ewegg fu^eren will, vnd sin vihe für den wagen gespant, wil denne sin herre, hinder dem er sitzent was, nit enberen, er well den man sumen vnd hindern, so mag er in die lankwide griffen mit dem minsten vinger, vnd mag er denne den wagen nit behaben, so sol er den armen man vnd sin g^ut lassen varen vnbekumbert vntz an sin rechten vogtstür, als vorbe-schaiden ist.

14. Man sol o^vch kain armen man, hinder welchem herren er gesessen ist in der herschaft, n^ut pfenden, es sig denne vnsers herrn von österrich vogt daby oder sin botten.

15. Vnd von ainem ieglichen armen man sol man recht nemen in der herschaft an den stetten, da hin er ze ding vnd ze tädung gehört, denn als verre als ainer g^ult vnd búrg ist vnd sin vogt stür gelangen mag.

16. Wir ha^vnd har braht, das man kain armen man in der herschaft, der husheblich sitzet, hinder welchem herren das ist, nit fahen noch túnnen sol, er hett denn mißta^vt zerschult, das jm an sin leben gieng.

17. Man sol o^vuch kain armen man in der herschaft, vnder welchem herren er sitzet, mit frömdem geriht bekümbern, weder laden noch bannen, ^[363] es war denne kuntlich, das ainem recht nit gön möht. Darumb sol der arme man dem herren sin vasnaht h^un geben, vnd dem kneht sin ernd garb, das s^u jn da vor schirment.

18. Wir haben o^vch har braht solich gna^vde vnd recht, das húser vff dem lande, die vff fryen gütern sta^vnd vnd in die höf gehören, das die selben húser varend g^ut soln haissen vnd doch beliben als ligend gut¹⁵. Vnd wer am g^ut junha^vt vnd besitzt, welcher lay g^ut es ist, n^un lo^vpris vss¹⁶, der sol bi der gewer beliben, also das jm darnach das g^ut nieman abziehen mag.

19. Wár o^vch in dieser offnung útzit vnder wegen beliben, das doch von alter har komen wár vnd sin solt, das sol nieman an sinen rechten dehainen schaden bringen.

¹⁵ Diese Bestimmung, welche auch anderwärts vorkommt, scheint zu Gunsten der Erben gemacht.

¹⁶ Neun Jahre lang, wenn das Laub der Bäume zum neunten Male gefallen ist.

Verzeichniß über die Zinse und Vogtrechte von den Neuenzeller Gütern und Leuten.¹⁷

Obern Alapfen. Item Kúchelbachs oder Bachs gút, solt gelten 3 mut 2 viertail kernen, ist zertailt in fünf tail, vnd ist dis nachgeschriben alles vogtreht. (1) Item Bachs gút, ist ains, hett haini Brunner zú dem hindrosten gehept, solt gelten 3 viertel kernen, 2 mut haber gen Stainegg vnd 1 mut kernen gen Gútenburg, ½ schultern gen Howenstein¹⁸, het 3 mansmad wisen vnd 3 juchart ackers. (2) Item Muchis gút, ist o^vch ains, gilt 3 viertail kernen, 6 viertail habern gen Stainegg, 3 schilling ze stür, daruß ist ain matt verkoft. *Dixit mini Túll* (½ schultern gen Howenstain), het 4 mansmad wisen vnd 3 juchart ackers. (3) Item Bollen gút, ist o^vch ains, gilt 3 viertail kernen. (4) Item aber Bollen gút, ist o^vch ains, gilt ^[364] 3 viertail kernen . . . het o^vch die zellerin (5 viertail kernen, 3 viertail roggem, 2 mut habern, 3 vierling erwis, 16 den. dem schênben, aber 3 vierling habern, 2 schulteren gen Howenstain, gent dise zwai gútli). (5) Item Hans Bollengút ist o^vch ains vnd gilt 2 viertail kernen, 6 viertail korns, der von Búttikon (hat die zellerin . . .).

Item Mangold Smids gút, spricht man ietzt Rúde Gipfen gút, gilt 1 mut kernen, 3 mut haber gen Stainegg, 1 mut kernen, 1 mut roggem gen Gútenburg, gehört vnd werot mit in der Gassen gút (vss disem gút sind 2 mat bletz gezogen in des Richingers gút. Haiss verbieten), het 6 mansmad wisen vnd 5 juchart ackers.

Item Arnoltz in der Gassen gút, gilt 3 mut kernen (*minus* 1 viertel), ist zertailt in vier tail, ist alles vogtreht. (1) Item des Richingers gút, ist ains, gilt 3 viertail kernen, 2 ½ viertail kernen gen Gútenburg, 6 viertail haber gen Stainegg, 1 vierling kernen vnd 1 schulteren gen Howenstain, 3 schilling vogtstür, 3 den. martigelt, vss disem gút ist ain matt verko^vft an die kilchen gen Alapfen vnd ½ mut kernen an die kilchen ze Waltkilch (dis gút zinsent ietz die kilchenpflieger ze waltkilch), het 4 mansmad wisen, 4 juchart ackers. (2) Item des Belers gút, ist och ains, solt gelten 2 viertail kernen, 3 viertail haber gen Stainegg, 9 den. vogtreht ze mayen vnd ze herbst (o^vch 9 den.), het 2 mansmad wisen vnd 4 juchart ackers. (3) Item Schúrers gút, gilt 3 viertail kernen, het 4 mansmad wisen

¹⁷ Das zwischen Einschlußzeichen Stehende ist von späterer Hand, meist von der des Propsts H. Gündelwang.

¹⁸ Die Burg Steineck lag unweit Rockenbach, im Steinachthale, unterhalb Witlighofen, A. Bonndorf, und gehörte im Anfange des 15. Jahrhunderts pfandschaftsweise den Herren von Erzingen. Die Veste Gutenberg an der Schlücht, hinterhalb Gurtweil, war damals im Besize der Imthurme zu Schafhausen, welche 1447 gegen die Gebrüder von Rumlang darauf verzichten. Zu Hauenstein aber saß der österreichische Vogt. Dieses waren also diejenigen Vogtherren, welche die Neuenzeller Freileute zu schirmen hatten.

vnd 2 juchart ackers. (4) Item des Haslers gůt ist och ains, gilt 2 viertail kernen, 3 viertail haber gen Stainegg, 18 den. vogtreht, het 1 ½ mans mad wisen, gehört in Arnolts gůt.

Item des Frygen gůt ze Niderwil, gelt 1 ½ viertail kernen. Disem gůt spricht mau o^vch etwen Bertschis jm hoff gůt. Item Torpar gůt, gilt 1 viertail kernen vnd gehört in bertschis jm hof gůt. Item 8 schilling von ainer wise daselbs, spricht man des Schürers gůt (Item 6 schill, aber von ainer matten, hat henni brunner).

Item fro^vn Belinen gůt, gilt 3 mut kernen, ist zertailt in dryn tail (vnd hieß vor zitten Johans gůt vnd galt 5 mut kernen), het 5 mansmad wisen, 5 juchart ackers. (1) Item der Smitzinger hat ain viertail, git 3 viertail kernen, darus hat er verkoft ½ mut kernen an die kilchen ze Birdorff (het der Tulle), item dem von Búttikon 1 mut *minus* 1 vierling haber, gen Howenstain ½ vierling kernen, ½ schultern; het 5 mansmad wisen, 1 ½ juchart ackers. Desselben gůts getailt het der vilinger. (2) Item Clewi Túll het o^vch ain viertail, gilt 3 viertail kernen (item 1 mut *minus* 1 vierling haber dem von Bútikon vnd gen Howenstain ½ vierling kernen, ½ schúlter).^[365] (3) Item v^eli Zeller het den selben tail, gilt 6 viertail kernen (item dem von Bútikon 2 mut *minus* ½ viertel haber, vnd gen Howenstain 1 vierling kernen, 1 schulteren).

Niedern Alapfen¹⁹. Item Lütoltz gůt, solt gelten 3 viertail kernen (het der Halder). Item Peters gůt, solt gelten 1 mut kernen (het der Halder). Item Elhorns gůt, solt gelten 2 ½ mut kernen vnd 3 schilling, het vor zitten gehept Henni am bül, dar nach Bentz snider zu^e dem hindrosten (het der Halder. Dise drü gu^etli sint zesammen gezogen, het mir ainer gesait, der es wol waisst, vnd wens mir nút darvmb jenhein etc).

Banholtz²⁰. Item der Smidinen gůt, gilt 2 mut kernen, ist zertailt. Item Bantli vnd Haintz sin bru^eder gent 3 ½ viertail kernen von allen tailen. Item der Flúman git von allen tailen 9 viertail kernen. Item der Waltkircher git 1 ½ viertel kernen. Item Berhtolt murers gůt, spricht man ietzt Banholtz gůt, gilt 2 mut kernen, ist zertailt. Item Paulus von Ey git ½ mut kernen. Item der Hafner ze Remiswil git ½ mut kernen. Item der Wiberinen gůt oder bertschis gůt, solt gelten 1 mut kernen, ist zertailt. Item disú getailit sind enander alle haft vmb den zins vntz das er gewert wirt. Item die Aigen matt oder kúngs matt, gilt 3 viertail kernen und gehört o^vch in dise gůt, het ietzt Cläwi von A^ey.

¹⁹ Ober- und Niederalpfen (alt *Alafin*, *Alapfa*) an einem Nebenwasser des Steinbachs, welcher sich bei Tiefenstein in die Alb ergießt, anderhalb Stunden hinter Waldshut.

²⁰ Bei Remetsweil, eine halbe Stunde hinter O. Alpfen, an der Straße von Waldshut nach St. Blasien. Nahe bei Banholz ligt auch Ay.

Kuchelbach²¹. Item Berhtoltz gût, solt gelten 4 mut kernen. Dis gût het gehept Erni sutor vnd Bertschi schindeli, ha^vnd daru^b gezogen für aigen. *Interroga* Henni müller von Geiss vnd henni je der Trotten von Birchingen. Item het ietz der fürdrer von Togeren, git 3 viertail kernen vnd 6 viertail rogen.

Eschbach²² Item der Greberinen gût, solt gelten 10 viertail kernen, het ietz der lantschriber vnd enpholhet jm es her Eberhart selig jm turne, won die gût la^vgend wüst vntz die rehten erbin kömind, nu^e wil er die gût ha^vn vnd nieman la^vssen, vnd spricht, her eberhart selig ^[366] hab jm sú gelühen, vnd wil o^vch nützit da von geben (verlicht er vmb 5 ½ pfund iez).

Geiß. Item 2 mut kernen. Dis ist vertailt in sechs tail. Item henni Boll git 1 viertail kernen. Item hensli Boll git 1 viertail kernen. Item der Müller git ein viertail kernen. Item Geri git 1 viertail kernen. Item der lantschriber ze waltzhüt 1 mut kernen (von des vilingers gût, buwt henni flu^eman). Item von Schimpfs gu^etli *interroga*.

Birchingen²³. Item der Hoff *ibidem*, gilt 13 mut rogen, ist zertailt in fünf tail. Item Cu^eni Brunners tail, gilt 5 mut rogen, het henni lüti (het Cu^eni Brunner jm selben vss dem gût ain tail für aigen gezogen, het der sún, zinst es nüt). Item hansen jm hof tail, gilt 7 viertail rogen. Item von Clewi von büch tail, 4 mut 1 viertail rogen. Daru^b ist verkoft ½ mut kernen an hug vnd Elsi sin husfrowe, het hans vnd haintz jm hof ko^vft (het henni boll vnd v^eli maiger). Item henni mettenbergs tail, gilt 10 viertail rogen. Daru^b verko^vft bertschi mettenberg für ledig aigen haini Gügelin ze birchingen, *interroga*.

Happingen²⁴. Item das gût ab dem wege, gilt 6 viertail rogen, ha^vnd die vögt verlühen, solt nit sin, sehe man die brief an, het vnd buwt ietz Negelli (Item 4 schu^elteren, 1 viertail rogen gen Höwenstain). Item von des murers gût von Banholtz 1 mut rogen, git negeli ½ mut, vnd die Jerger von wolpatingen o^vch ½ mut (Item 1 hun von ainem acker, haißt daz gu^etli bi dem kilchweg).

Brunna^vdern. Item 3 mut rogen, gend ietz henni haintz, claus boll vnd wernli boll.

²¹ Wie Alpen uralt, da schon 885 Güter in *pago Alpegoue, in Chuchelebachare marcha et in Alloffun* vorkommen.

²² Mit dem folgenden Oertlein Geiß in dem Tälchen des Eschbaches, welches sich zwischen Waldshut und Dogern gegen Waldkirch hinaufzieht.

²³ Zwischen Kuchelbach und Dogern. Über die dortigen Freileute vergl. Bd. VI, S. 102 dies. Zeitschr. (1855-sankt-blasische-Waldamt-A4 S.6) und das osterr. Urbar in den Stuttg. Publicat. Bd. XIX, S. 49.

²⁴ Die bisherigen Orte liegen sämtlich ober der Alb vor dem Hag, Happingen aber liegt schon im unteralbischen Theile, und das folgende Brunnadern schon hinter dem (Land) Hag.

Vrberg²⁵. Item an sant Johans tag ze sungihten git man von dem hof 3 schilling, 1 pfund wachs. Item 18 haller von Jmbris güt. Item 1 schilling von der schönen linden (*Summa 5 ½ schilling*).

Wittenswand²⁶. Item Claus figgi git 22 den. Aber von ^[367] Bruchlis güt 15 den. (het der mutter). Item der frikk git 18 haller. Aber von Bruchlis güt 4 haller (het bantli schnider). Item die Bo^etzin ze Ru^echenschwand git 15 haller. Item ir tochter kind gend o^vch 15 haller. Item der wiß git 22 haller (het der wagner).

Ibach. Item der wagner gilt ½ *lib.* wachs vnd 16 haller von den fryen güten.

Wolpatingen. Item die Jerger gend 6 schilling.

Happingen. Item 18 den. von des túllen güt.

Ra^vtzol. Item 8 schilling vnd 6 den. gend die gebureu *ibidem*, des git man jn die 6 den. widerumb.

Gerwil. Item 5 schilling von dem múli güt gend der kaiser, der búnter vnd der burger.

Strittmatten. Item 4 den. von des kaisers güt (Item 1 schilling von detz brunners güt).

Herischriet. Item 4 den. von túsis güt.

Hunrhotz. Item 6 den. von des Hönen güt, git hans Jacob.

Ballenberg. Item 16 den. gend Cu^eni haintzen seligen erben, das ist 1 schilling von kätichs güt vnd 4 den. von den fryen güten²⁷.

Dis ist das gelt vnd die gúlt an haber vnd an pfenningen, so vorziten in den Hof zu Hochsel gewert ist, vnd man noch weren solt, das man aber nu^en werot vf sant Martins tag ze Howenstain, da von man ainem probst zu^e der nüwen zelle die 2 lib. geben sol jerlich.

Banholtz, item 1 schilling. Ey, item 6 den. Obernalapfen, item 22 den. Nidernalapfen, item 16 den. Birchingen, item 13 den. Kúchelbach, item 4 schill. Birdorf, item 13 den. Eschbach, item 5 schill. 5 den. Geiß, item 17 den. Remprechtzwiler, item 6 den. Hürlingen, item 17 den. Aichen, item der hener 16 den. wernli birdorf 18 den. der smid *ibidem* 6 den. Gislingen, item 1 schill, von des wirtz güt. Horhain, item 1 schill, des Bäblers

²⁵ Am Urbach, einem kleinen Nebenwasser der Alb, gegen St. Blasien zu.

²⁶ Witen Schwand und Ruchenschwand, zwischen Urberg und Unter-Ibach (oder Neuenzell), habe ich Bd. VI, S. 230 dies. Zeitschr. als „die weite“ und „die rauhe Schwand“ erklärt; da im Hauensteinischen aber der Personen- oder Geschlechtsnamen Rucho vorkam, so konnte es wohl auch „des Ruchen Schwand“, wie des „Witen Schwand“ (*novale Witonis*) geheißen haben.

²⁷ Diese sämtlichen Orte liegen unterhalb der Alb, Ibach, Ballenberg, Hierholz, Wolpatingen, Happingen, Herisried, Strittmatt und Gerweil hinter dem Landhag, nur Rozel vor demselben.

seligen erben von ainem fryen güt. Gurtwil²⁸, [368] item 2 schill, von den fryen gütten (*Summa 1 lib.7 schill, minus 1 den.*). Howenstain, item so ga^vt an haber gen howenstain 27 mut vnd 4 mut rogen, die man o^vch vor ziten in den hof gen Hochsel werat vnd noch weren solt. Item das git man ze herbst von ½ mut haber 4 den. (wirt an der summe 13 ½ schill.) vnd ze mayen von ainem viertail 1 den. (wirt 9 schill.) Dis gelt sol alles ainem probst zu^e der nüwen zelle werden.

Dis ist das gelt, daz in den Hof ze Gervil ga^vt an mitwochen nach sant Martins tag, vnd gieng vor ziten in den hof ze Hochsel, da von man och ainem probst die 2 lib. ervollen sol, wo jm abgieng.

Hener, item 8 schill. Ratzingen, item 8 den. Oberwil, item 18 den. Búntzken, item 5 den. Schachen, item 1 schill. Heriswand²⁹, item 5 den. Hochsel, item 3 ½ schill. Strittmatten, item 8 den. Herisriet, item 4 den. Gerwil 2 schill. 4 den. Ra^vtzal, item 3 ½ schill. Summa 1 lib. 2 schill. 4 den.

Schönenbach³⁰. Item der Swaiger het 5 lehen vnd ain drittail ains drittails, git 10 viertail rogen, 10 viertail haber, aber 1 vierling vnd 1 drittail ains vierlings rogen vnd so vil haber. So ist die stüre 1 lib. 3 schill. zu^e ietwederm zit, vnd 2 ½ lamb vnd ainen drittail ains drittails. Item für das Osterkalb 4 schill. 2 haller.

Item die Lo^echler ha^vnd 3 ½ lehen vnd ainen drittail, gend 7 viertail rogen, 7 viert. haber, aber 7 vierling vnd ain drittail ains vierlings rogen, und so vil haber. Item die stüre 17 schill. 3 hall, zu^e ietwederm zit, 2 lamber 1 schill. minder. Item für das Osterkalb 3 schill. 4 hall.

Item Hensli het 1 lehen vnd ain drittail ains drittails, git 2 viertail rogen, 2 viert. haber, aber ain vierl. vnd ain drittail ains vierlings rogen und so vil haber. Item dis stüre 5 schill. hall, zu^e ietwederm zit. Item ½ lamb 7 hall. Item für das Osterkalb 10 den.

Item Herman het 2 lehen vnd ain drittail vnd ain vierdentail, git 1 mut rogen, 1 mut haber, aber ½ viert. 1 vierl. vnd ein drittail ains vierlings rogen vnd so vil haber. Item die stüre 12 schill. *mius* 4 haller, 1 ½ lamb, vnd denn von dem drittail vnd vierdentail das sich gezúhet. Item für das Osterlamb 2 schill. 1 hall. [369]

²⁸ Gurtweil, an der Schlücht, zwischen Waldshut und Thiengen, gehört noch zum Hauensteinischen; Hürlingen aber ligt schon im obern Albgau, bei Uelingen, und Aichen auf dem benachbarten Berauerberge, Horheim im untern Wutachthale und Geislingen im Kletgau.

²⁹ Häner, Binzgen, Schachen unter der Alb vor dem Hag, Oberwiel, Rozingen und Herischwand (bei Herisried) hinter dem Hag.

³⁰ Jenseits der Schwarzach, auf dem hintern Berauerberge. Wan ersieht hieraus, wie weit sich die Besizungm der Freiherrn von Tiefenstein erstreckt haben.

Item Haintz Brunner het 1 lehen, ist halbs ain schússel lehen, git 1 viert. roggen, 1 viert. haber, 1 viert. schuúßlen. Item die stúre 5 schill. 1 vierdentail ains lambs. Item für das Osterkalb 11 haller. aber von siner mu^eter seligen ½ lehen git er 1 viert, roggen, 1 viert. haber. Item die stúre 2 schill. 3 hall, 1 vierdentail ains lambs. Item für das Osterkalb 5 ½ haller.

Item der maiger von stoffen het ½ lehen *minus* 3 haller, git 1 viert, roggen, 1 viert. haber *minus* 2 haller. Item die stúre 2 schill. 1 vierdentail ains lambs *minus* 3 haller. Item für das Osterkalb 4 haller.

Item Haintz Schindler het 3 ½ lehen mit des Túllen lehen, ist ain schússel lehen, git 5 viert. roggen, 5 viert. haber, 2 vierling schúßlan. Item die stúre 16 schill, *minus* 3 haller, 1 ½ lamb. Item für das Osterkalb 3 schill. 2 hall.

Tonnbrugg³¹. Item von Hergoltz holtz vnd von wunne vnd waide 100 käse, gilt 2 ½ lib. Item 5 schill. vogtreht vnd 1 viertail roggen ze Stritberg, der rogge wirt ainem kneht, der die 5 schill. holat. Item die vischentz je der swartzen het da her gulten 225 visch, gilt 2 lib. 5 schilling (*Anno dom. MCCCCXXX*, vff sant Steffans tag in den wynachten han ich verlichen Hergolß holtz dem Berli ze Strittberg a^echt jar, alli jar sol er davon geben 6 mut haber).

Aufzeichnungen des Propsts H. Gündelwang.

1. Es ist ze wissent, daz von der statt, die da haíßt die Engi bi Sca^vffhusen, vntz vff Mêtzgero^vw bi Stra^vfsburg a^ell die fry lútt sind oder (was) fry g^ot ist, gehört an die kilchen, der man spricht die nüwen Cell³², die da gelêgen ist jm Swartzwald bi dem bach, dem man spricht der Ibach, vnd so^end die fry g^ot jr wisung dahin geben vnd die fryen lútt jn die ho^eff swêren vnd gehorsam sin, vnd der gnad hett, sin val der kilchen geben, das vor zitten beschehen ist, vnd noch sin sollt. ^[370]

2. Dis sind die La^vchinen der nüwen Cell. Es ist ze wissent, als der alt winweg von dem bru^el vff gat vntz an Rûchenswander wald vnd o^vch alz es vffga^vt von dem beschelten brunnen vntz an Blesier wald vnd wider hinder sich vntz an den Swa^ertzenbach,

³¹ Ueber diese Oertlichkeit vergl. Bd. VI, S. 476 dies. Zeitschr. (1855-sankt-blasische-Waldamt-A4 S.68)

³² Dieses ist dahin zu verstehen, daß der Freiherr von Tiefenstein all' die Freileute auf dem Wald, über welche er Vogt oder Lehenherr war, an die Neuenzelle vermachte, und da diese Leute freizügig waren (d. h. hinziehen konnten, wohin sie wollten, wenn sie nur ihr Vogtgeld entrichteten), gewisse Gränzen bestimmen mußte, wozu er nun die uralte Gränzmarke des Engpasses am Randen bei Schafhausen und die Kinzig nahm, welche gegenüber der Mezgerau, dem alten Musterplaze bei Straßburg, in den Rhein fällt.

hört als zu^e der nüwen Cell³³. Wo^vn dis hät alz der edel herr her Diethelm von túffenstain in gewalt vnd gewêr viel zits, die wil er saß zu^e der nüwen Cell. Vnd do er von dannen ziehen wöllt, do enphâl er den priestern, die er daließ. Das was her Hainrich vnd o^vch her Lüttold sin bru^eder, vnd tett jnen daz kúnt vnd den andern, die do zemaal da vmb gesessen wa^vrend. Das was Hainrich Rucho, Hans Eberstain, Arnolt vederli, Burkart sin bru^eder, Hans Wêber, Wernher zú lo^vff, vnd sait jnen, daz es als gehörte zú der nüwen Cell, vnd ist ledig aigen, wo^vn si ist dar vff gestift.

3. Es ist ze wissent, das brüder Hainrich von Loffenberg, priester vnd ain múnch ze sant Blesy vnd zu^e den zitten probst zu^e der núwen Cell, hat 4 juchart akkers gelêgen ze Birkingen, vnd köfft die vmb dis vier man, item Cúnraten Mettenberg, Johansen Hügelhein, Hainrich jm hoff, vnd Weltin Wiler von Birchingen vmb 6 lib. vnd leit darin rêben³⁴ vnd mächet ain trotten, drin man dem gotzhus sin win sollt trotten, lit ietz wüst. *Interroga. Habetur litera iudicii desuper.*

4. Es ist ze wissent, daz dem gotzhus vor zitten in den höffen ze Gerwil erkênt ist, wo ain gût zertailt ist oder noch zertailt wurd, ald wie sich das fu^egti, daz das dem gotzhus an sinen zinsen vnd rêchten gêntzlich kain schaden sol bringen. Vnd wurd denn darnach der getailt ains oder me wu^est ligen oder vff geben, so so^end die andern getailt das oder die getailt zu^e jrem getailt nemen oder ains mit dem andern vff geben, vnd denn mag es ain probst vmb sin zins verlihen. Och ist erkênt, als ain probst in dem rêchten vor der herschafft vnd o^vch vor ^[371]meniglichem ga^vt, aso soll er o^vch mit siner gûlt vnd zinsen vor meniglichem ga^vn, vnd ist o^vch als vogt gûlt vnd gelt, und het des ain vrtail brieff.

5. Hie bi sind gewesen vnd hand vrtail geben Haini , Haini von Heryswand, Hans zurin von Hêner, Hans matter von Schachen, Hans eschbach von Oberwil, Dietschi von burg, Hans vnd Bertschi . . . bed von Ra^vtzel, vnd ander êrber lúttten vil. Dis beschach vff die nächsten mittwuchen nach dem hailigen phingstag des jars do man zallt von gottes gebúrt tusent vierhundert in dem zwaingesten jar.

³³ Der alte Weinweg, auf welchem die Weinfuhren aus dem Rheinthale nach St. Basien geschahen, zog sich wohl von Gerweil über Stritmatt, an der Höhe der „Wenni“ oder Weini vorbei, durch das Thal des hintern Höllbaches, sodan über die Höhe der „Weinlache“ oder Weinlage, gegen Unteribach zu, dort durch den Brül gegen Ruchenschwand, nach der Straße, welche jetzt vom Todtmoße über Ober-Ibach nach St. Blasien führt. Von der Stätte also, wo dieser Weinweg den Brül berührte und den diesseitigen Blasiwald (jezt Kohlwald) bis an den hintern Schwarzenbach, jenseits der Langhalde, ein Gebiet von ohngefähr einer halben Geviertmeile, gehörte aller Grund und Boden als ursprüngliches Widemgut der Neuenzelle.

³⁴ Zu Birkingen, wie in dem benachbarten Birdorf und Kuchelbach, findet man heute noch einen ziemlichen Rebenbau.

6. Es ist ze wissent, daz dem gotzhus zů der nüwen Cell an sinen gu^eten vnd gülden nützit kain schaden sol bringen, weder versêten, verko^vffen, verpfênden, noch gar nützit vber all, wo^vn die brieffe das aigtlich wisent.

7. Es sônd och die vögt noch nieman von jr wegen kain rêcht, kain gewalt haben, weder vber hus, vber hoff, matten, wald vnd was dar zu^e gehört, wannen har daz rürt, nützit vs genommen vberal. Das och hertzog Lúpoltz brief, des êrsten des namen gat, aigenlich seit vnd vnd vs wiset³⁵.

8. Es ist o^ech ze wissent, daz die matte, die da haîßt der brül, der da gelegen ist bi der nüwen Cell, das der gentzlich gehört zu^e der kilchen daselbs, wo^en si ist darvff gestifft vnd gewidmet. Da sind ettlich Lútt vor zitten, die da tail hand nid dem wêge, der da gehaiben ist der winwêg, vnd mit vnrêcht, as ich úch beschaiden wil. Es giengent ettlich Lutte zu^e kúng Růdolffs vögten, des die nüw Cell was, vnd sprachend, es wöllt wu^est werden, vnd hattend, daz man jnen ettlich tail lichen wöllt, die nid dem winwêg gelêgen sind vnd doch gehörend zu^e der Cell, a^vcht jar. Ainer gab zwein kês, ainer 2 schilling. In den dingen giengend die vögt ab vnd kúng Růdolfs ze O^esterrich, vnd besâssent die Lütte die tail mit vnrêcht vntz hútt bitag vnd zinsent es nût vnd sprechent, es sig jr aigen. Also sind o^vch ettlich matten in dem wald vntz an den Swârtzenbach, die si o^vch für aigen hand, vnd gehörend doch zu^e der Cell, als der wald, vnd zinsent es o^vch nüt.

9. *Item sciendum est, quod illorum hominum, qui dicuntur frye* [372] *Lütte, eorum possessiones, id est erblechen, tendunt ad illum locum, qui dicitur Hürna, et non ultra, sed habent ibi finem* ³⁶

10. Vnd do kúng Růdolfen vil herschaft und gewaltz ward, do giengend die lút in dem kilchspiel ze Gerwil zů und erwurbent von den vögten von Ho^vwenstein und Waltzhût, das sie jnen erlo^vbtent, den fryen wald ze hu^eten, wo^vn sy werend an dem wald gesessen. Das erlo^vbtent jnen die vögt vnd also bannen sy den fryen hútt dis tags jnen selber und sprêchend, er sige ir aigen.

³⁵ Die St. Blasier geben in ihrer Uebersezung des leupoldischen Schenkungsbriefes jene Stelle: *aliquibus tam (en, denn es scheint in der Urschrift nur das Abkürzungsstrichlein vergessen) et in pratis, silvis, ac in aliis iuribus etc.* mit den Worten: „vnd o^vn all ervorderung der rehten, die den voegten von derselben statt matten, wa^elden vnd andren sachen von alter zugeho^ert ha^vnd“, was gerade das Gegentheil von dem Sinne des Originals ist, welches hier offenbar einen Vorbehalt der fragl. Vogtrechte ausspricht, deren Verzeichniß der Propst Gundelwang ja selbst erhoben.

³⁶ Diese Hürna (vom altdeutsch. *hurn*, Schneegestöber, daher hornigeln) im Volksmunde jetzt „die Hirni“, ist der Bergrücken, mit welchem die Höhe des kleinen Freiwaldes nach Süden ausläuft, wo sich der (vordere) Schwarzenbach in den Ibach mündet, unweit unterhalb Hierholz. Vielleicht hieß dieser Ort Hürnaholz und das benachbarte Wasser der Hürnabach (jetzt Hierbach), wie der untere Theil des Zellenbrüls (bei Unter-Ibach) das Hürnamoß heißt.

11. Den wald ha^vn ich genútzet und hârbracht, wissend all nachgeburen vnd o^vch ander lútte wol. Ich ha^vn mini húser, die kilchen, was ich dar zu^e no^vtturfftig bin gesin, vnd o^vch sidhâr bi 14 jaren allwend die stêtte buwholtz, vnd wer mich je vmb holtz bâtt, den hieß ich ho^vwen, was aber min vorvarend getu^een habend, weiß ich nût. Die bedörften sin villicht nût, so bâtt si villicht o^vch nieman vmb holtz. Die gebresten, die ich denn von den gu^etern und o^vch der zinsen wegen han gehebt, ha^vn ich noch a^elli jar geöffnet vnd mich darumb beklaget, wissent die fryen wol. Ob nún min vorvarend die gebresten o^vch habend gehebt ald nût, weiß ich nût. Ich ha^vn o^vch min brieff, min rödel vil vnd dick da la^vssen hören vnd senhen, vnd getruwan, hût bi tag lútte vinden, es sigent pffaffen oder layen, die das wol wissent. Dis bin ich brúder Hainrich Gündelwang probst gesin vnd fieng diese ding vnd bu an *anno Domini MCCCCXII*.

12. *Anno domini MCCCCXV*, vff sant pelagien tag des mârtrers, ha^vt sich erhebt zeppel und krieg zwúschend dem erbern vnd gaistlichen her Hainrichen Gündelwangen, probst zú der nüwen Cêll, vnd den Lütten des kilspels ze Gerwil von des fryen waldes wegen hin dishalb dem Swartzenbach³⁷. Als denn der vorgenannt probst dem frommen vesten junkher Hansen von Wessenberg geben ha^vt 6 bo^vm ze schindlan, als er o^vch vormals êtlichen me geben het. In diesen krieg leit sich der von Rumlang von der Lütten wegen des êgenannten kilspels, vnd wârd der krieg hêssig. ^[373]

13. Vnd also ward zú dem Ersten dar vmb tag gesêtzet gen Waltzhu^et für die Aynungmaister des waldes. Dar zú wurden gebetten von bêden tailen bo^vttschafften von den Stêtten Baden, Waltzhu^et, Lo^vffenberg, Sâkkingen vnd ander erber Lütten vil. Der selb tag zerschlug sich vnd ward nût dar vß. Dar na^vch machten die Aynungmaister aber ain andern tag go^vn Nideralapfen vff den nächsten gúten tag nach sant Martis tag. Dar zú komen beid tail vnd o^vch der Erwidig gaistlich herr apt Johannis³⁸ ze sant Blêsi, vnd von den Stetten als o^vch vor, vnd ander erber Lütten vil êdel vnd vnêdel, gaistlich vnd wêltlich, vnd der von Rumlang³⁹, vnd giengent die Aynungmaister vnd die von den Stetten entzwúschent vnd wârd betâdinget vnd verricht, also vnd mit der beschaidenheit, das a^elle ding sond tod vnd ab sin, was von der sach wegen vff gelo^vffen ist. Vnd sönd enander gútt fründ sin als da hâr, vnd sol yederman bi

³⁷ Nach diesem Wortlaute wäre nur dasjenige Stück des Freiwaldes gemeint, welches zwischen dem Ibach und vordern Schwarzenbach ligt, und der Schlößlewald (also der zur alten Ibacher Burg eigens gehörige Forst) oder die Hürna hieß.

³⁸ Johannes Tuttlinger, gebürtig von Schafhausen, Abt von 1413 bis 1429, ein „gu^eter und fromber Prelat.“

³⁹ Der Ritter Heinrich von Rumlang war damals österreichischer Waldvogt. VI, 473 dies. Zeitschr.

sinem rêchten vnd harbrachten beliben vngevarlich vnd vnschedlich, vntz ain gewalt von vnser gnedigen herschafft von O^estrich in das land komet. Weder tail denn nût da bi beliben wil, der sol den andern tail mit rêchten fúr la^vden an die stett, da es denn billich ist.

14. Vnd sind dis die, die das betâdinget vnd verricht hand. Item Johans, lantschriber Haini maiger von Aichen, bed von Waltzhût, Herman bo^vngarter, Herman heß, Hensli von Ror, v^eli Glestis, Henni bentz von alapfen, der Waltkilcher, Cla^evi Ratzinger, bed von bir-dorff, gu^etwin von Ibach, Hensli von Rynach. Item es ist o^vch bi diser richtung vnd betêdung gesin der erbar herr der probst ze Ryedern, junkher Götz am stad, her Egloff bla^vrer großkeller, der Waldprobst, der Schriber vnd ander vil me.

5. Es ist ze wissent, nach der verrichtung zwúswent her Heinrichen Gúndelwang vnd denen in dem kilchspel ze Gerwil von der stößen vnd spânnen wegen des fryen walds, das dar nach vff sant Vlrichs a^vbend *anno domini MCCCCXXVI* die vs dem kilspel sind komen den wald hinnan inher von dem Swartzenbach vnd hand die núw matten vffgeho^vwen vnd den häg gesläfft, vber die richtung, die da also beschenhen vnd berêtt ist, vnd vber daz, das ich dem von Rumlang vnd inen geantwurt vnd bi gu^ettem entbotten, daz man die, die denn die richtung vnd betêdung getûn ha^vnd, verhörti vnd min brieff vnd rôdel vnd min ^[374] rêd, vnd was mich denn der von Rumlang hieß, wöllt ich alz tûn. Vnd sind dis die, die daz getûn hand. Item Marti von Ra^vzingen vnd Haini elhorn von gerwil hand die matten vff geho^vwen.

16. Item, aber in der Crützwuchen *anno MCCCCXXVII*, alz die vß dem kilchspel ze Gerwil jârlich vntzhar mit Crütz allwend zû der nüwen Cell sind gangen, aso vff dem Crützgä^vng so hand sie axen vnd waffen mit jnen getra^vgen vnd die verborgen vntz si wider hain sind ga^vngen mit dem Crütz, so hand sie mir zwein gätter an der matten zerho^vwen vnd den hag gesla^vfft. Aber vber die richtung, so zwüschend vns beschehen ist.

Aus diesen Aufzeichnungen ersieht man, zu welcher Leidenschaftlichkeit der Handel zwischen dem Neuenzeller Propste und den Geweiler Kirchspielsgenossen wegen des Freiwaldes und verschidener Güter sich gesteigert hatte. Unverkennbar griff Gúndelwang im Eifer für die Wiederherstellung seiner Propstei hin und wieder zu weit. Während der schlechten Zeiten der avignoni-schen Pápste gerieth auch zu St. Blasien der alte Klostergeist in Zerfall, was für die Neuenzelle die Folge hatte, daß sie längere Zeit unbesetzt blieb, daß die Pröpste nur ihre Pfründe genoßen, ohne sich um den Gottesdienst sehr zu kümmern, und daher viele Güter und Berechtigungen der Propstei an benachbarte Geistliche und an

Bauern verliehen, welche dieselben auf ihre Nachkommen vererbten. Als daher Propst Gündelwang seine Reklamationen vornahm, mußte das zu vielen und hartnäckigen Weigerungen der Beteiligten führen, um so mehr, als das hauensteinische Waldvolk seit 1370 überhaupt mit St. Blasien immer feindlicher zerfallen war.

Von dem, was das alte Weistum als unzweideutig begründet angab, erlangte Gündelwang wohl alles; so unter Anderem, daß ihm die Theilung der Güter an seinen Zinsen nichts schaden solle, wie die nächstfolgende Urkunde besagt, wovon er in seinen Aufzeichnungen (unter Nr. 4) einen Auszug gibt. Es ist hiebei zu bemerken, daß die Hofgüter der Freileute häufiger getheilt wurden, als jene der Gotteshausleute, welchen man solche Theilungen selten erlaubte, wodurch unter ihnen immer viel große Bauern erhalten wurden, während die meisten Freileute durch ihre Gütertheilungen zu immer kleineren Bauern herabsanken, was überhaupt eine Folge des ungebundenen Güterbesizes ist. Die Freileute mochten stolz und ^[375] eifersüchtig auf ihren Namen und ihre Rechte sein — die Gotteshausleute hatten dieselben, beim wahren Lichte betrachtet, nicht sehr zu beneiden.

Rechtsspruch über die Neuenzeller Zinse von getheilten Gütern.

Ich Hans matter von Schachen frig hoffrihter der frigen höfen an statt vnd in nammen des ersamen vnd gaistlichen herren her Hainrich gündelwanges probst zu^e der nüwen zell vnd in nammen der durlühtigen hochgebornen fürsten miner gnädigen herschaft von österrich vnd der frigen lüten, so in den höff gehört, Tûn kunt menglichem mit disem brieff vnd vergih, das ich vff den tag, alz dirre brieff gen ist, offenlich ze Gerwil in der frigen hoff ze geriht gesessen bin, vnd ka^vm da für mich vnd offen geriht der obgenant her Hainrich probst zû der nüwen zell vnd offnet mit sinem fürsprechen Hainrich kaiser von strittmatt, seßhaft ze Gerwil, vnd sprach, das es sich vor ettwas zittes gefu^eget hab, das er in dem egenanten frigen hoff ze Gerwil ze herbst, alz man offen dinggeriht hätt, offneti, Als das gotzhus zû der nüwen zell ettwas zinsen hett in ettlichen dörffern von frigen gûten, da aber die selben gût von erbschaft oder sust in ander weg villiht zertailt sint oder noch möhtent zertailt werden, also das sinem gotzhus von der getailit ainem oder me sins gotzhus zins im nit gantzlich werden möht, vnd ließ darvmb ain frag tûn, was sines gotzhus sines rehten darvmb were, vnd wie er oder sin nachkomen dem nachgon vnd tûn sölten, das inen die same, so das gotzhus zû der nüwen zell ha^vtt in ielichem do^vrff ab frigen gûten, da denn gebrust were, ierlich gantzlich volgetten vnd wurden. Da ward erkent mit ainhelliger vrtail, wer im oder sinen nachkomen-

den ain getailit sölicher güten vff gitt, der soll in damit vff die ander getailit wisen, die zů dem gehört, oder ob der getailit aines oder me sust ledig were oder wurd oder wu^est leg. Vnd die ander, die sölicher getailit ho^vnt, sond die selben vff geben oder wu^ester gu^eter zů irem tailit nemen vnd ains mit dem andern vber ho^vbt zinsen oder aber ains mit dem andern vff geben, vnd möht denn der selb probst zů der nüwen zell vnd sin nachkomen die gu^eter lihen vmb sinen zins o^vn mengliches wider rede vnd sumnust. O^vch batt er im me ze erfahren, sid daz gotzhus zů der nüwen zell vor miner gnädigen herschaft von O^esterrich vnd o^vch vor menglichem in dem rehten ga^vtt vnd o^vch des gotzhus brieff von küng Růdolffen von Habsburg vnd sinem sun hertzog Rudolfen vnd hertzog Lůpolten dem ersten des nammen von O^esterrich, der brieff aller aigenlich wisent, daz das gotzhus zů der nüwen zell a^vn sinen gülden vnd güten nüt noch nieman hindran noch irren sol kains wegs, won ^[376] ains as wol vogtreht ist, alz das ander. Ward erkent vff den aid, sid das gotzhus vo^vr miner gnädigen herschaft von O^esterrich vnd o^vch vor menglichem in dem rehten ga^vtt vnd die brieff wisent, daz das gotzhus nieman an sinen gülden vnd güten hindran noch irren sol, vnd alz vogt gült vnd geld ist, ains as das ander, daz denn das gotzhus billich vor gang mit sinen gülden vnd nützen. Vnd so diss alz also geoffnet und erkent ward, ließ er an reht, ob denn er sin gotzhus vnd sin nachkomen vt billich da bi beliben süllen vnd im dez brieff geben. Daz ward im aber mit ainhelliger vrtail vff den aid erkent. Vnd won ich obgenanter rihter aigens jnsigels nit enha^vn, do ward gesprochen vnd erkent, daz ain vogt disen brieff besiglen sölt. Vnd hervmb zů ainem offnen vrkünt, so han ich Hans matter frig hoffrihter gebetten den fromen Haintzen smid von Ho^vwenstain obresten vogt vff dem swartwald, daz er sin jngesigel von mir vnd des gerihtes wegen offenlich ha^vtt gehenkt a^vn disen brieff, dez ich Haintz smid vogt vergih, daz ich das getůn ha^vn von bett wegen dez obgenanten hoffrihters, won es reht vnd vrtail geben ha^vtt, doch mir vnd minen erben vnschädlich. Hie by sind gewesen vnd ho^vnd vrtail geben Haini ru^edi, zubhaini, bed von Heriswand, Hans zůrni von Hêner, Hans matter von Schach, Hans eschbach von oberwil, Diet-schi von burg, Hans vnd Berschi, bed von Razel, vnd ander erber lüten vil. Dis beschach vnd ward dirr brieff geben vff die nehsten mitwochen nach dem hailigen pfingstag, des jares do man zalt von Gottes gebürt Tusent vierhundert im zwainzigsten ja^vr.

Was nun aber die verschidenen von früheren Pröpsten an Geistliche und Laien verliehenen Güterstücke und Einkünfte betraf, so fand Gündelwang hier solche Schwierigkeiten, daß er sich nicht allein an den österreichischen Landvogt wenden mußte, sondern auch nach Rom, weil bei jenen Verleihungen viele urkundliche und eidliche Handlungen geschehen waren, welche vom römischen Stule aus

als unrechtmäßige Schritte für ungültig erklärt werden mußten. Sobald also nach Aufhebung des päpstlichen Schismas durch die gesezmäßige Wahl Martins V wieder Ordnung in die kirchlichen Angelegenheiten gekommen, wendete sich der unermüdliche Propst von Neuenzell an dieses oberste Kirchenhaupt und erhielt von ihm folgende Bulle an den päpstlichen Delegaten zu Stuttgart.

Martinus episcopus seruus seruorum dei Dilecto filio Preposito ecclesie beate Marie Stokartensis, constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram peruenit, quod tam ^[377] dilectus filius Henricus prepositus monasterii Nouecelle per prepositum soliti gubernari, ordinis sancti Benedicti, constantiensis diocesis, in quo monachi aliqui ad presens non existant, quia predecessores sei prepositi dicti monasterii, qui fuerunt pro tempore, decimas, redditus, terras, uineas, domos, possessions, casalia, prata, pascua, grangias, nemora, lacus piscarios, molendina, iura, iurisdictiones et quedam alia bona ad dictum monasterium spectantia, datis super hiis literis, confectis exinde publicis instrumentis, interpositis iuramentis, factis renunciationibus et penis adiectis, in grauem ipsorum prepositi et monasterii lesionem, nonnullis clericis et laicis aliquibus eorum ad uitam, quibusdam uero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam seu sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui dicuntur super hiis confirmationis litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse. Quia uero nostra interest super hoc de remedio oportuno prouidere, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius monasterii per concessionem huiusmodi alienata inueneris illicite uel distracta, non obstantibus literis, instrumentis, iuramentis, renunciationibus, penis et confirmationibus supradictis, ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legitime reuocare procures, Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem, qui fuerunt nominati, si se gracia, odio uel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas, ueritati testimonium adhibere. Datum Rome apud sanctos apostolos, XII kal. Januarii, pontificatus nosbri anno nono.

Ueber den nächsten Erfolg dieser Anordnung sind keinerlei Nachrichten vorhanden; nur erließ der päpstliche Delegat zu Stuttgart 1430 an die Pfarrer zu Gerweil, Hochsal, Häner, Alpfen, Birdorf und Waldkirch, zu Waldshut, Laufenburg und Säckingen, zu Zell und Schopfheim im Wiesenthale und zu Villingen und Amtenhausen in der Baar⁴⁰ im Auftrage des heiligen Stules die Weisung, alle Diejenigen, welche Zinsen Zehenten, Jahrzeitgelder, Ehrschätze, Todfälle oder Vermächtnisse und Erbschaftsteile an die Probstei Neuenzell

⁴⁰ Auf soweit hin also hatte die Neuenzelle noch Einkommensbezüge.

zu leisten schuldig seien, strengstens aufzufordern, diese schuldigkeiten zu entrichten oder sich darüber mit dem Propste friedlich zu vertragen, widrigenfalls sie der Strafe der Excommunication und des Interdicts verfallen würden. Die Urkunde hierüber (*datum Stutgardie anno MCCCCXXX, tercia fer. hebdom Penecostes*) findet sich bei Gerbert, *hist. n. s. III, 339*. Diese scharfen Maßregeln endlich scheinen ^[378] geholfen zu haben; denn im gleichen Jahre war es zwischen dem Propste und der Gerweiler Kirchspielsgemeinde auch zu einem gütlichen Verträge über die Berechtigungen des ersteren am Freiwalde gekommen.

Das Gerweiler Kirchspiel ist ein sehr ausgedehntes, denn es erstreckt sich vom Tiefensteiner Tobet — einerseits mit der Alb und dann mit dem Ibache hinauf bis an die Hürna, und andererseits mit dem Muchenbache⁴¹ gegen Westen bis an die Murg und mit dieser aufwärts bis zur Werrhalde, innerhalb welchen Bezirkes neben Gerweil die Orte Tiefenstein, Burg, Rozingen, Hartschwänd, Segeten (mit Hetzlenmühle), Strittmatt und Engelschwand gelegen sind. An der nordöstlichen Gränze der Engelschwander Gemarkung nun beginnt derjenige Theil des alten Freiwaldes, welcher auf älteren Planen „Gilspele-Buren-Wald“ heißt, und sich zwischen der Werrhalde und dem Schwarzenbache bis über die Hundsflüe hinab zog, wo das kleine Wasser der Sonnenmatte ihn vom großen Freiwalde geschiden zu haben scheint, wie im Osten der Schwarzenbach vom kleinen.

Schiedsrichterlicher Vergleich über den Gerweiler Kirchspielswald.

Wir diß nachgeschribenen Hans Friderich, Heinrich Spengler, Hans Schach, Heinrich Meyger, Jacob Vnmuß vnd Claß von Rinfelden, Schultheiß zu Seckingen, als botten der stetten Waltzhüt, Löffenberg vnd Seckingen, Tünt kunt vnd bekennent offenlich mit disem brieff, als von semlicher mißhellung, spennen vnd zweyung wegen, so ufferlúffen vnd bewegt sint zwúschen dem Ersamen geistlichen herren Bru^eder Heinrich Kúndelwang, zu den zitten probst zer Núwenzell vff dem Swartzwalde gelegen, vnd den bescheidenen

⁴¹ Oder Muchenfurt-Bache. Das alte muchan (jezt mauchen und muken) bedeutet eine heimliche, versteckte Handlung, z. B. Meuchelmord, muchelare, Meuchelmörder. In den wilden Gegenden des Albgaues wiederholen sich Örtlichkeitsbezeichnungen, welche dieses *much* (wie auch das alte *scâch*, Mord) enthalten. Das Muchenland bei St. Blasien, zwischen dem Habs- und Bözberge, war wie gemacht zum Schlupfwinkel für diebisches und räuberisches Gesindel. Und so mag eben auch durch das Wasser, welches am Grünholze herab der Alb zufließt, eine Furt für solche Leute gewesen sein, von der es seinen Namen erhielt. Eine andere Ableitung wäre von dem keltischen *much* oder *moch*, welches ein Schwein heißt, wonach das Wasser „Schweinfurtbach zu übersezen wäre.

Hans Hoffman von Engelswand, ^[379] Berschy vnd Marti Mangold von Ra^vtzingen, Dieschi Strittmatter von Murg, Heini Elhorn, Hans Mangold von Gerwiler vnd Clewi Schmid von Strittmatten, jn namen ir selbs vnd mit gantzem vollen gewalt gemeiner Pursame des kilchspels z^u Gerwiler, harru^erende von des fryen waltz vff dem Swartzwalde vnd einer Matten gelegen an demselben fryenwald, stosset an Bru^el zer Núwenzelle, darz^u der vorgenant herr Heinrich Kúndelwang jn namen des vorgeschribenen sines gotzhuß recht habende meint, won sie voruaren vnd er also darkomen werent, sich in dem genannten fryen walde ze beholtzen, es sye z^u búwen des gotzhuses, der húbren, der schüren alder sust, wie er alder sin na^vchkomen des notturftig werent, o^vch ob deheiner siner gu^eten frúnden vnd na^vchburen jn vmb ein holtz zwey oder drü anköme, hette er gwalt, denen das ze geben, denn jn die Pursame des vorgenanten kilchspels daran hinderten vnd sumpten. Insonders er o^vch meinte, die vorgemelte Matten sinem gotzhus z^ugehörig ze sinde noch ettlicher brieffen vnd rödeln inhaltung, so er darüber hette vnd verhören ließe. Do wider vnd z^u demselben fryen Walde vnd der Matten die obgenant Pursame Hans Hoffman, Berschy Mangold ec. jn namen deren als vorgemerkt ist, recht habende meinten vnd antwurten, das derselb Frywald vnd o^vch die Matten mit allen jren begriffungen, rechten vnd z^ugehörden ire wêre vnd z^ugehörig sin sölte, vnd der beseit probst noch sin nächko^vmen nützit darin zetúnd, ze schaffen, noch zehöwende hetten, denn so verr als ettlich markstein wisent, die zer vnderscheidung darin standent, noch dem vnd si meinen, das in güter gewer bi hundert joren alder mer herebracht hetten ec. Semlicher ir zweyung vnd spennen si partyen z^u beden sitten uff hüttigem tag datum diß brieffs vff vnd z^u vns, zer minne vnd frúntschaft komen sint vnd vns die sachen lutter von iren handen geben hand, wann nun vns die wêger in frúntschaft vnd minne beducht gericht vnd zertragen sin, denne mit dem rechten, do so haben wir beder teilen clag, antwort, red, widerrede, brieff vnd kuntschaft eigenlichen verhört, Sunder vns durch meren gna^vden vnd frúntschaft willen des hochwirdigen geistlichen herren herrn Nicla^vsen apt z^u sant Plesyen, vnsers gnedigen herren, darin geleit, denn jm der ansprechig teil zeuersprechen stot, vnd si bed tail mit ir wússen vnd gehelle frúntlich verricht vnd in ein brocht in semlicher vnderscheidung vnd fúrworten. Das der benempt herr Heinrich Kúndelwang probst zer Núwenzell vnd all sin na^vchkomen sich vß dem vorgenanten fryenwalde beholtzen söllent vnd mögent z^u búwen der kilchen, der hüsren, der schüren, ze brennen oder z^u anderen iren notturftigen sachen, domit ^[380] das gotzhus genffet⁴² vnd besseret mag werden, Sunder ob jn oder sin na^vchkomen deheiner vmb ein holtz

⁴² Wahrscheinlich verschriben für geuffnet, vom alten *úfnan*, in Aufnahme bringen.

zwey oder drú ankême zegeben, das er verbuwen alder sust zú siner notturft nützen wólte, möchten si denen wol erlo^vben vnd gönnen, das im walde ze höwen vnd von dannen zefüren on menglichs hindernüß, intrag vnd sumselle, harin alle widerrede vnd geuerde gantzlich hindannen gesetzt. Doch so uerr das er noch sin na^vchkomen dehein holtz in dem beschribnen walde nút ho^vwen söllent zú tilen, rebstecken alder zú anderen sachen, semlichs denn zeverko^vffende, noch iemals das erlo^vben ze tunde in deheinen weg, on allen argenlist. Mit sunderheit soll er vnd all sin na^vchkomen die vorgenante matten behaben, si nützen, nießen, besetzen vnd domit tûn vnd la^vssen als mit anderen gu^ettern, so dem gotzhus zúgehörig syent. Also in semlichen fürworten vnd beredung, das er vnd sin na^vchkomen zwen gatter alder sester daran habent, einen vnden, den anderen obnen, die vff vnd zú gangent, vnd ein fu^eßpfad do durch, den menglichs gon, ston vnd wandlen sol vnd mag, on sin, siner na^vchkomen vnd menglichs hindernússe, a^vne alle geuerd⁴³. Doch semlich vnser sprechen vnseren gnedigen herschaften von O^esterrich ec. vnd iren na^vchkomen an iren herlikeiten vnd rechten gantzlich vnuergriffenlichen vnd vnschedlichen. Harúber zem waren, ste^aten vnd vesten vrkúnd, so haben wir obgenanten botten der vorgenempten stetten ietwederem teil diser richtungsbrieff ein geben, der zwen glich gesetzt vnd geschriben sint, mit der Statt Lo^vffenberg Ingesigel versiglet vnd offenlich an disen brieff gehenkt durch vnser aller flissige bette willen, vnd zú noch merer sicherheit so ha^vt der vorgenant vnser gnediger herr der apt zú sant Plesyen sin abbetye Ingesigel o^vch offenlich für sich vnd sin na^vchkomen gehenckt an disen brieff⁴⁴, denn er der gedachten Pursame des kilchspels zú Gerwiler zúgehört, si domit ze úbersagende alles das, so an den richtungsbrieffen geschriben stât, stet vnd vest nun vnd hiena^vch ze haltende, denn jm das gotzhus vorgemeint zer ^[381] Núwenzell zúgehörig ist. Vnd also ist diß beschehen vnd dirre brieff geben vff fritag na^vch der helgen dryg kúngen tag, des jares als man zalt noch Cristus gebúrte Thusig vierzehen hundert vnd drissig jore.

Ungeachtet dieses Vertrages aber, welcher dem Propste zu Neuenzell an dem Freiwalde nur ein bedingtes Nuzungsrecht

⁴³ Dieses war also das Wissenstück, welches der Propst schon früher verzäunt hatte, aber wahrscheinlich ohne Durchgang für die Kirchspielsleute, daher dieselben den Zaun niedergehauen.

⁴⁴ Ein Rundsigel von drei Daumen starkem Durchmesser mit dem (gut gezeichneten) Habsburger Löwen und der Umschrift: *SIGILLVM . CIVIVM . IN . L(o^vffenbe)RG*. Das parabolische Sigel des Abtes stellt denselben dar mit Stab und Buch, in gothischer Nische. Die Umschrift ist verwischt; unten aber erkennt man auf einem Schildlein (das andere hat den sanktblasischen Hirsch) noch den Baumstock (Strunk), das Wappenbild der Familie Stocker zu Kenzingen im Breisgau, von der Abt Nicolaus, „diser ehrlich vnd redlich Prelat“, abstammte.

einräumte, gieng man zu St. Blasien nicht von der Behauptung ab, daß der Wald als wahres Eigentum an die Propstei gekommen und derselben zugehöre. Abt Caspar in seinem Werke sagt mit voller Ueberzeugung: „Also nach allem, als die Brieff vnd alten bermenten Rödel weisend, so ist Zwing und Ban, der Bruel vnd der Freywald des gotzhauses Neuwenzell biß an den Schwarzenbach. Was vsserhalb dem Schwarzenbach ligt, ist múglich, daß es der fürsten von O^esterrich seye.“ Auffallen muß es freilich, daß die Propstei in einem Waldbezirke, über welchen ihr Zwing und Bann mit „allen Freveln und Bußen“ zustund, nur nuzungsberechtigt sein sollte. Doch wurden ihr auch diese Rechte streitig gemacht, bis es zu einem Falle kam, bei dessen Verhandlung die erhobenen Kundschaften für die Propstei ausfielen, wie folgender Urteilbrief besagt.

Ich Hans von der Nidern Mülin, waldprobft, saß zu gericht zú Hechenschwand, anstatt vnd innamen des hochwirdigen herren herrn Jergen abbt zú sant Bläsin, mins gnedigen herrn, vnd thu^e kund menglichem, das Burkhart Jeger als anwalt, vnd Hans Ebner von tu^effenhúsern, vnderuogt hinder hag, als gewalthaber des fürnemmen Michel Rütners wald vogt, durch jre fürsprechen in verbannen gericht fürtragen ließen, wie sich vergangner tagen ein freuel, Messerzucken vnd Herdfall halben, zú der Núwenzell begeben, den Fridlin Keiser domals vnderuogt in des walduogts namen versprochen hab, dem walduogt zúgehören solle, Als sy ouch nochmals hofften, dann ein walduogt hette vor beschehen fräuel, ouch zu^e der Zell begangen, gstra^vfft, darumb si jnen (wa hiewider geret wurde) kuntschaft zú hören begerten. Dagegen stúnd der wirdig herr Conrat Tierberger, Bropst zú der Núwenzell, ließ durch sinen fürsprechen reden, Es habe ein walduogt zú der Núwenzell vnd jm zirkel darzú gehörig, namlich zwüschen dem Ibach vnd dem Schwarzenbach gantz nüt ze schaffen, zú gepieten, noch stra^vffen oder fräuel zú nemmen, sonder haben sine vofaren vnd er sollichts in ru^ewiger besitzung herbracht vnd er vff hütigen tag deß in übung. Begert jm ouch darumb kuntschafft zú hören. Daruff haben vff des walduogts anwálten offnen gesagt des ersten Claus mutter vnd Bla^esy schmid von ybach einmündig, Si haben vom alten gu^etwin gehort, das ^[382] er einem walduogt, vmb das er mit einem steyn zú einem Bropst zú der Núwenzell in sinen hof zú der Zell geworffen, in einer tätling, deßhalb gemacht, ein stúrtzel anken geben hab. So sagt Claus gu^etwin von vogelbach, sin vater selig mög wol durch ein tätling dem walduogt ein stúrtzel anken geben haben, aber er wisse, das sin vater herrn abbt Niclausen von des obgemelten wurffs wegen acht guldin geben hab. So sagen vff anzug herr Bropst des ersten hans Bryser von witchenswand, einer der achtmannen, das jm kunt vnd wissend sige, das herman Haps mit einem schwinspieß ein schnider vnd ein schúckknecht zú der Núwenzell blútruns ge-

schlagen, den er, als damals vnderuogt, vmb den fräuel berechtiget, aber der Bropst von der Núwenzell behielt jm den an mit gu^eter kuntschafft, das all fräuel vnd bu^eßen zwüschen ybach vnd schwartzenbach einen Bropst zugehörend, vnd nit dem walduogt. Clewi keiser von hüsern sagt, das jm kund vnd wissen, ouch daby gewesen sige, dao min herre Bropst dem walduogt herman Hapsen fräuel mit vrteil vnd recht anbehalten hab vnd mit gu^eter kuntschafft fürbracht, das jm all fräuel vnd bu^eße zwüschen dem ybach vnd dem schwartzenbach zugehörend vnd nit dem walduogt. Demnach allem ward in herrn Bropst actabüch funden in ma^vßen, wie die gezügen gsagt hand, gehandelt vnd ergangen sin. Vnd daruff nach der parthyen witer red vnd widerred vnd vff jren rechtssatz mit einhelliger vrteil vff den eyd zu^e recht gesprochen vnd erkennt, Si ließen die kuntschafften, wie die gesagt hetten, in jren wiriden bliben vnd mit denselben angesehen des Bropst besitzung zu^e recht yetz vnd vormals zu^e recht genu^egsam dargethon, das der fräuel, darumb yetz Rechtuertfertigung beschehen sye, nit dem walduogt, sonder herrn Bropst zu^e der Núwenzell zugehören vnd beliben sölle, es sye dann, das der walduogt bessere vnd me gloubens, dann si noch gehört haben, hie zwuschen dem nechsten gericht darlege, als dann söll wyter beschehen was recht ist. Deß zü warem vrkund gib ich obgenanter Richter vff erkannte vrteil dem gemelten herrn Conraten Tierberger Bropst zü der Núwenzelle disen brieff mit minem als amptmans Insigel⁴⁵ besiglet, dem gotzhus sant Bläsin, ouch dem gericht vnd mir vnschädlich. Vnd sprachen hierumb vrteil Hans lieber schnider zu^e Hechenschwand, Cleui klaus müller von Hasenhüsern, fürsprechen, Klewi keyser ouch von Hüsern, ^[383] Jacob gantzmann von Schlagental, Claus keyser von Immeneych, Heyntz vrberger von Vrberg, Ierg Trönli von willefsingen vnd ander erber lüten genüg, deß gerichts zü Hechenschwand geschworn vnd glopt vrteilsprecher. Beschehen vnd geben an sant Mauritzen vnd siner gesellschaft der heiligen marterer tag von gotes vnsers lieben herren Jhesu Cristi gepurt gezalt fünffzehen hundert vnd darnach in dem fünfften jare.

Bader.

Abgeschrieben im April 2010
von Markus Jehle, Gurtweil

Zahlen in ^[383] Klammern sind die Seitenzahlen in der Originalschrift
Vers. August 2014

⁴⁵ Ein kleines Rundsigel in grünem Wachs, dessen Wappenschild in der obern Hälfte einen Abtsstab, links und rechts mit den Buchstaben S und B (St. Blasien bedeutend, da der Waldpropst ein stiftisches Amt war), in der untern aber ein halbes Mülenrad, die Nidermüle bezeichnend. Die Umschrift lautet: **Hans v. d. Nidermüli. Waldprobst.**

An den Förderkreis
Geschichte der ehemaligen
Grafschaft Hauenstein e.V.
Heinrich Dold, Gewerbestr.4
79804 Dogern

Beitrittserklärung zum Förderkreis Geschichte der ehemaligen
Grafschaft Hauenstein e. V.

Fördermitglied

Ich/wir unterstützen den Förderverein zur Geschichte der
Grafschaft Hauenstein und Einungsmeisterarchiv mit

einem Jahresbeitrag in Höhe von _____ (Mindestbeitrag 10,-€)

einer Spende in Höhe von _____ Euro

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Förderkreis
Geschichte der Grafschaft Hauenstein e. V.
und hist. Einungsmeisterarchiv 79804
Dogern widerruflich den Jahresbeitrag bei
Fälligkeit zu Lasten meines/unseres
nachstehenden Kontos durch Lastschrift
einzuziehen.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Kontoinhaber

PLZ, Wohnort

Straße

Konto Nr.

Datum

Unterschrift

Bankleitzahl

Kreditinstitut